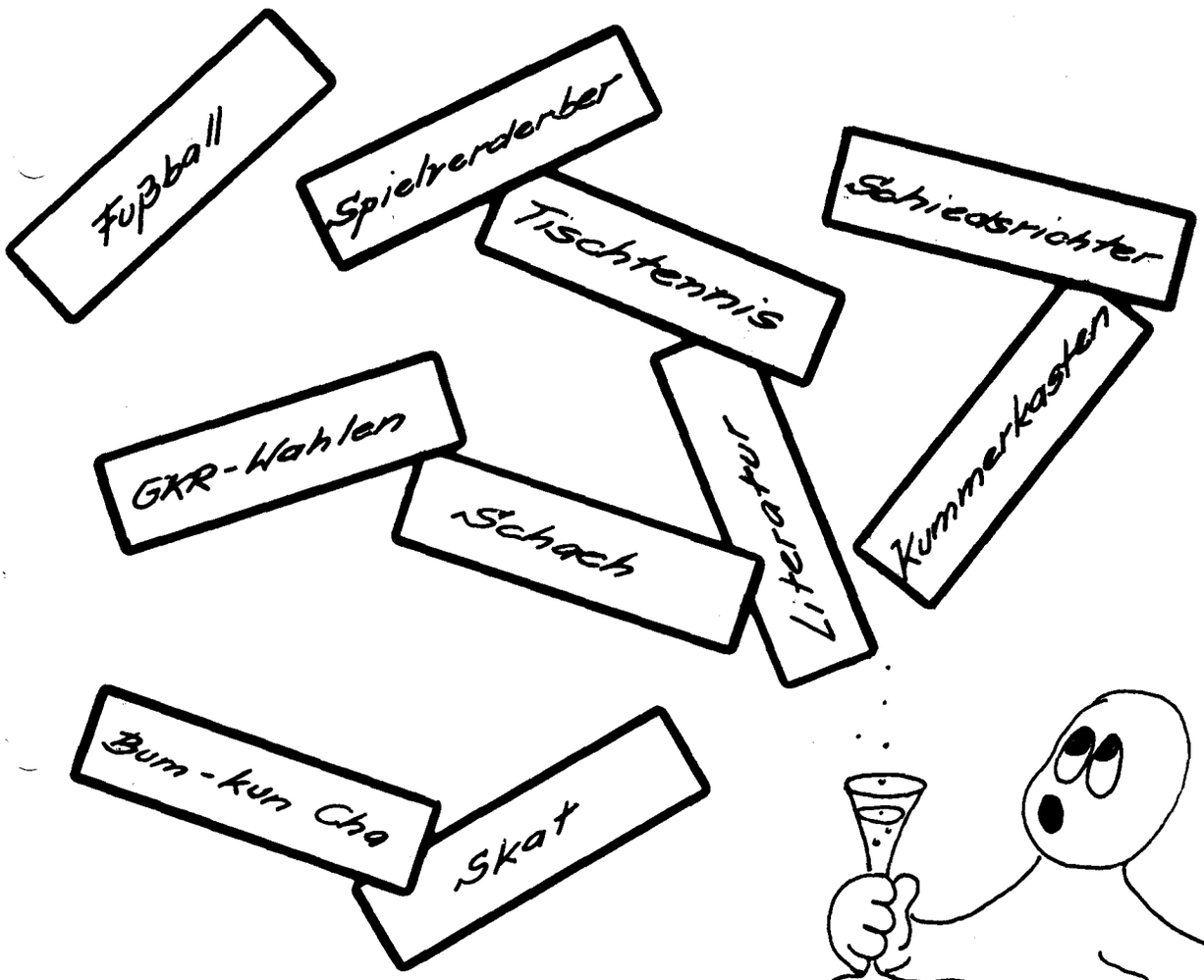
Ausgabe 7/79 , Dezember 1979

Souk

SPORT UNTERM KREUZ



Zeigen Sie dieses Heft einem interessierten Freund

Zum Jahreswechsel

Weihnachten

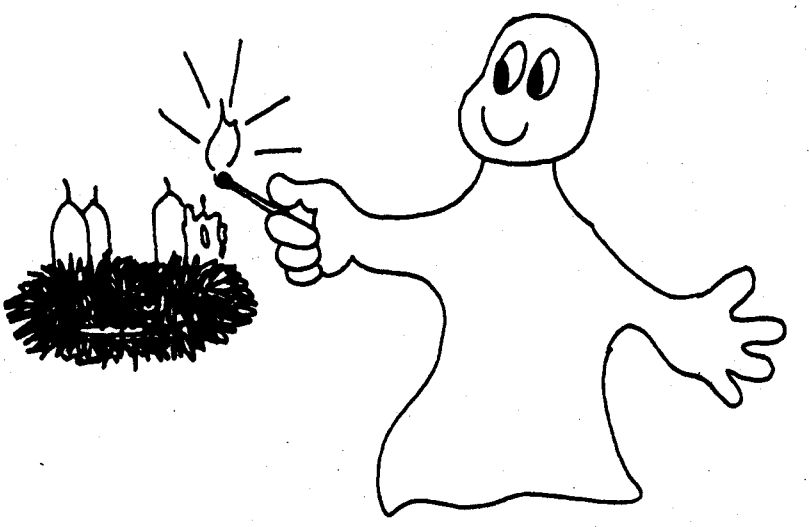
Nur ein Wort?

Weihnachten: helle Lichter, geschmückte Bäume, glänzende Kinderaugen, strahlende Gesichter.
Weihnachten: Fest der Kinder, Fest der Familie, Fest der Liebe, seid nett zueinander.
Weihnachten: süße, altbekannte Lieder, Trubel, süßer die Kassen nie klingeln, Geschenke.
Weihnachten: Einsame, Kranke, Traurige, Ausgeflippte.
Weihnachten: Waffenstillstand — vielleicht, eine Atempause in der Grausamkeit der Welt — vielleicht, Versuch, einen Augenblick zu vergessen.
Weihnachten: Stall, Krippe, Esel.
Weihnachten: arme Leute auf dem Felde.
Weihnachten: ein Streiflicht oder das Licht der Welt?
Weihnachten: — was ist das?
Laßt uns nachdenken! Alfred Labusch

Wem gehört Weihnachten? Wem diese Musik? Für wen machen sich die Engel auf den Weg? In wessen Interesse leuchtet der Stern? Für wen ist Christus geboren?

Für die Omas, die Kinder, die Frommen, die Kirchen, den Rummel, die Marzipanbäcker. Ich lenke ab mit dieser ironischen Antwort und versuche, die Fragen ernsthaft zu beantworten: Es sind die, die Angst haben vor dem Leben; die aus ihren Depressionen nicht rauskommen; die weglaufen; die Alleingebliebenen; die Nachtschichtler; die Behinderten; die verhungernden Kinder -. Besinnen Sie sich nur 10 Minuten lang und Ihre Phantasie schreibt an der Liste der Weihnachtsempfänger weiter.- Es heißt: Gott erschien in menschlicher Gestalt, um das Leben zu erneuern.
Oben haben Sie und ich einige Menschen und Gruppen genannt, die das Leben brauchen und nicht etwa einen Fernseher, Marzipan und Stern. Wenn ihr Schmerz unserer wäre! Ihr Hunger nach dem Leben in unseren Gebeten und Liedern zu hören wäre! Wenn wir mit Ihnen sind, so wie Gott mit uns ist, wie uns zu Weihnachten gesagt wird - dann wäre das Weihnachten.

Wir verhalten uns so, als höre mein Ich dort auf, wo mein Körper und mein Privateigentum zuende sind. Es gibt aber zuviele Knoten im Leben anderer Menschen, an denen wir - wissend oder unwissend - mitgeknüpft haben. Also ist die Rolle des Zuschauers, dies "was geht das mich an" eine Illussion, die Verweigerung unserer Verantwortung. Und das hat etwas mit Weihnachten zu tun.
Im Glauben sage ich doch, daß nicht ich, das Privatding lebe, sondern Christus in mir. Und Christus hat die Erniedrigung anderer zu seiner eigenen gemacht; der Schmerz anderer hat ihm selbst weh getan. Sprengen wir die Grenzen des privaten Ich und suchen mit unserer Liebe, Phantasie, Verantwortung, Geduld und Ungeduld den anderen, dann lebt Christus in uns. Tun wir's ohne die Resignation, daß wir anderen wohl kaum tiefgreifend und dauerhaft helfen können. Tun wir's mit der Zuversicht, daß wir genug tun können, um die Bedrängnisse anderer spürbar zu lindern. Weihnachten heißt: Das Leben erneuern. Schauen Sie sich Ihre Welt an und das Wort des Paulus: Christus lebt in mir!



ALLE GUTEN WÜNSCHE
ZUM
WEIHNACHTSFEST
UND
FÜR EIN GESUNDES
NEUES JAHR

SPORT aktuell

Eintracht Frankfurts Koreaner Bum-kun Cha ist tief religiös

Ohne Gott kann er nicht Fußball spielen

Die Kämpfe in den deutschen Bundesliga-Arenen haben für ihn etwas mit Kreuzzügen gemein, Religion und die Familie genießen bei ihm Priorität, Fußball, das ist für den Koreaner Bum-kun Cha im Trikot der Frankfurter Eintracht weniger die Möglichkeit, sich zu profilieren und viel Geld zu scheffeln, denn über diesen Sport seinen christlichen Glauben unter südkoreanischen Buddhisten und Konfuzianern zu verbreiten.

Nicht weniger überrascht zeigten sich seine neuen Mannschaftskameraden im Trainingslager in Lam, als der tiefreligiöse Cha vor dem Essen betete, und nur gut, daß am Sonntagvormittag meist trainingsfrei ist. Denn die zwei Stunden nach elf Uhr gehören bei ihm dem Gebet. „Um diese Zeit ist bei uns in Korea Kirchenstunde", erklärte Cha.

Es erscheint unlogisch, daß Cha als Kämpfer für seinen Glauben aus Seoul fortging, in die Bundesrepublik zog. Und doch hat sein Ruf über die Kontinente hinweg gleiche Stärke. Chas Auftritte in der Bundesliga, sein Handeln auch in privaten Bereichen werden in Bild, Ton und Schrift festgehalten. Die Asiaten sehen vom Fußballer Asiens vergleichsweise mehr als wir über Franz Beckenbauer aus Amerika über die Mattscheibe flimmern. Für Chas religiöse Überzeugung also, eine ungleich größere Werbewirksamkeit seit seinem Wechsel nach Deutschland.

„Gott kommt zuerst", sagt Cha, der in Seoul schon vor dreitausend Menschen gepredigt hat und dessen großer Wunsch es ist, eines Tages eine Predigt in Deutsch zu halten. Fünf Jahre hat er sich bis dahin gegeben, sechs Jahre lang möchte er in der Bundesliga spielen. „Gott hat an mir Wunder gewirkt", erklärte Cha.

Vor Jahren hatten ihm die Ärzte schon wegen einer Knieverletzung geraten, mit dem Fußball Schluß zu machen. Drei Tage betete Cha, er wurde gesund. „Seither weiß ich, daß man ohne Gott nicht einmal Fußball spielen kann." Seine Leiden bekämpft er, indem er meditiert. Ein Buch führt der 26jährige, der einmal Pastor der evangelischen Religionsgemeinschaft seiner Heimat werden möchte, meist mit sich. Der Titel: „Wenn ich sterben muß."

Oh En Mi, seine graziöse Frau und Hana, sein 15 Monate altes Töchterchen, stehen bei dem „Beckenbauer Asiens" gleich hinter der Religion. Sie erwarten ihn nach den Heimspielen schon vor der Kabinentür in den Katakomben des Waldstadions und sind auch schon nach Bundesligaspielen mit im Mannschaftsbus gefahren.

Frau Cha ist seine Dolmetscherin

„Er war schon in Korea ein Einzelgänger, der neben dem Fußball nur seine Familie im Kopf hatte", weiß Dolmetscher Lee zu berichten, der noch für einige Wochen von seinem Beruf freigestellt ist, bis Cha die deutsche Sprache halbwegs beherrscht. Sonst könnte er sich nämlich nur über seine Frau verständlich machen, die wenigstens die englische Sprache spricht. Und die auch für die geschäftlichen Dinge verantwortlich zeichnet. Denn Geld spielt für den Profi Cha wohl sehr zum Entsetzen seiner Berufskollegen erst die zweite Rolle. Und wegen des Geldes mußte er auch nicht in die Bundesliga wechseln. Immerhin fuhr er schon in Seoul zwei Wagen, äußeres Zeichen für die Zugehörigkeit zur Oberschicht in Südkorea.

Oh En Mi sorgte schon wenige Tage nach ihrer Ankunft in Deutschland, vier Wochen nach Chas Amtsantritt bei der Eintracht, für die Ausstattung der Vierzimmerwohnung im achten Stock eines Hauses in Dietzenbach vor den Toren Frankfurts, die im Besitz des Vizepräsidenten Volker E. Schüler vom Eintrachtrivalen Kickers Offenbach ist. Zäh verhandelte sie dabei um Rabatt und Prozente, tagelang war sie unterwegs.

Cha, trotz seines ständigen Lächelns ein verschlossener introvertierter Typ, bedeutet Starkult nichts. Aber es mangelt ihm auch nicht an Selbstbewußtsein. Trotz großer Verständigungsprobleme und trotz ausbleibender Torerfolge in den ersten Bundesliga- und Pokalspielen bei gleichwohl hervorragenden Kritiken (gegen den VfB traf er beim 2:0 erstmals „in Schwarze") hat sein Selbstbewußtsein wohl kaum gelitten.

Den deutschen Fußball kannte er schon bestens durch Fernsehaufzeichnungen in seiner Heimat. Härter werde in Korea gespielt. Die absichtlichen Fouls seien häufiger, erzählte er.

Hart gegen sich selbst aber ist auch Cha. Das normale Training eines Bundesligisten ist ihm zu wenig. Oft macht er freiwillig Überstunden auf dem Übungsgelände. Er weiß wofür, denn Fußball kommt für den Mann aus Kyonggi einer Missionarstätigkeit gleich.

Rainer Franzke

Die Spiel-Verderber

WARUM EIGENTLICH IMMER MITSPIELEN?

Er trat in einem kleinen unbedeutenden Land auf. Er hat nie ein Buch geschrieben, nie ein Amt bekleidet. Er hat keine Familie gegründet und nie ein Haus besessen. Er hat keine Schule besucht. Aber er fiel durch seine Tätigkeit auf: Er war Spielverderber!

Wißt ihr eigentlich, was ein Spielverderber macht? Am Anfang spielt er mit. Dann ändert er die Regeln, einfach so, eigenmächtig, ohne um Erlaubnis zu fragen. Dabei kennt er seine Mitspieler gut. Und er begründet ihnen seine Regelverstöße, z.B. damit, daß die Regel sinnlos, nicht menschengerecht war.

Viele Leute fanden ihn interessant, sie liefen ihm nach. Denn es macht Spaß, einem Spielverderber zuzuschauen. Aber auch sie waren eines Tages sauer. Er hatte gegen die Grundregel aller Spiele verstoßen: Der Sieger, der Erste sollte Letzter werden können. Das war schon kein Spiel mehr, sondern dies war ein Verstoß gegen das Bestehende, eine Verdrehung der Verhältnisse. Nicht gewinnen wollen, sondern es zu riskieren zu verlieren.

Zum Glück haben genug Menschen die Gefahr erkannt, er wurde verhaftet, verurteilt und getötet. Wieder war er ein Spielverderber, die Rechnung ging nicht auf, er lebt weiter und sagt:

Nicht siegen, sondern es wagen zu verlieren. Nicht herrschen, sondern dienen. Nicht Macht ausspielen, sondern verzichten.

Manchmal frage ich mich, wo stehe ich eigentlich? Welches Spiel mache ich mit? - Sein Spiel? - Folge ich seinen Regeln? - Spiele ich dagegen? - Gegen ihn? - Wage ich gar nicht mehr zu spielen, bin ich ausgeschieden? - Oder bin ich lieber immer auf der Straße der Sieger und scheinbar Erfolgreichen?

Und manchmal frage ich mich, wo stehst Du eigentlich?

(aus "AGS-Spiel" Juni 1979)

spiel mit

DER SCHIEDSRICHTER AUS DER SICHT DER KIRCHE

Von Prof. Dr. Rudolf Gebhardt

Prof. Dr. Rudolf Gebhardt ist Probst des Sprengels Kassel der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck. Er war langjähriger Direktor des Predigerseminars Hofgeismar. Er lehrt im Bereich Praktische Theologie an der Philipps-Universität Marburg. Im Rahmen seiner Veranstaltungen fanden im Sommersemester Vorlesungen, Übungen und praktische Begegnungen in Sportangeboten statt. Eine große Anzahl aus der Gruppe der 25 Theologiestudenten erwarben während eines Aufenthaltes an der Sportschule in Frankfurt das Sportabzeichen und den Grundschein der DLRG.

Zunächst möchte ich den Schiedsrichtern sagen, daß meine Sympathie bei den Fußballspielen immer ganz auf seiten des Schiedsrichters gewesen ist. Ein Mann, der in den Stadien, die manchmal einem Hexenkessel gleichen, so souverän die Ruhe bewahren muß, braucht die Sympathie all derer, denen der Sport am Herzen liegt. Daß darüber hinaus ein Pfarrer dem 'schwarzen Mann' auf dem Rasen besonders zugeneigt ist, braucht weiter keiner Erörterung.

Vordergründig drängt sich die Frage auf, was hat eigentlich die Kirche mit Schiedsrichtern zu tun. Ist es nicht sehr an den Haaren herbeigezogen, wenn zu einem solch speziellen Thema die Kirche einen eigenständigen Beitrag liefern soll? Bei einigem Nachdenken freilich kommen Zusammenhänge in den Blick, die eines Gespräches würdig sind, ja die vielleicht auch hilfreich sein könnten.

1. Der Kirche geht es um den ganzen Menschen. Sie kann ihre Aufgaben nur dann sinnvoll erfüllen, wenn sie die Einheit von Leib, Seele und Geist erkennt. Die Pflege und Ertüchtigung des Leibes ist für den ganzen Menschen eine ständige Aufgabe. Die Gesunderhaltung des Körpers und die Freude an der Leiblichkeit sieht die Kirche als Aufgabe und Gabe des Schöpfers aller Dinge an. Wenn aber die Pflege und die Freude an Bewegung und Funktion des Leibes mit Gott durch die Schöpfung in Verbindung gebracht werden, kann es der Kirche nicht gleichgültig sein, wie der Sport in der Organisation von Leibesübungen im weitesten Sinne den Menschen sieht und behandelt. Es kann keinen Sport geben ohne ethische Maßstäbe. An den Gesprächen über diese Maßstäbe ist die Kirche interessiert.

2. In der christlichen Tradition galt es immer als selbstverständlich, daß der Mensch zu seiner Menschlichkeit nur findet im Kontakt mit anderen Menschen, daß er also ein soziales Wesen ist. Es war auch immer deutlich, daß im Spiel mit anderen diese Sozialität gut eingeübt werden kann. Der Sport hat viele Möglichkeiten entwickelt, bei denen das Miteinander von Menschen, das Aufeinander-angewiesen-sein geübt wird. Aber auch das geordnete Gegeneinander hat besonders bei den Mannschaftsspielen ein gesundes Erprobungsfeld gefunden.

3. Aber auch die individuelle Bewährung am Rande der eigenen Leistungsfähigkeit ist im Sport erprobbar. Die Erfahrung eigener Möglichkeiten und Grenzen macht den Menschen zur Persönlichkeit.

4. Über das allgemeine Interesse der Kirche am Sport hinaus ist es für die Kirche wichtig, dort im Gespräch zu bleiben, wo es über das spezielle Problem des Schiedsrichters geht, weil der Schiedsrichter durch sein Richtersein beteiligt ist am Thema: 'Religion und Recht', und weil das Thema der Gerechtigkeit immer auch theologische Beziehungen aufweist.

Der Berufsfußball hat Teil an den Wirtschaftsprozessen unserer Gesellschaft überhaupt. Die Probleme unserer Leistungsgesellschaft sind im gleichen Maße auch die Probleme des Fußballs. Gleichsam im Spiel werden die Fragen unseres Lebens reproduziert und spielerisch wäre ein Lernprozeß möglich, der das Leben überhaupt meint. Die Kirche bejaht das Fußballspiel als Volkssport, weil hier nicht nur eine körperliche Ertüchtigung stattfindet, sondern im Spiel selbst die Ganzheit des Menschen ausgebildet werden kann. Man spricht zu Recht bei guten Fußballspielern von Spielerpersönlichkeiten. Er muß im Sekundenbruchteil Entscheidungen treffen. Er muß

Übersicht lernen. Er muß mutig und kampfstark sein, freilich auch besonnen. Er muß seine Kräfte einteilen können. Er muß angreifen und verteidigen.

Seine wahre Größe zeigt sich aber darin, daß er Spieler in der Mannschaft ist, daß er weiß, auf Mitspieler angewiesen zu sein. Hier kommt die Ausbildung der sozialen Komponente des Menschseins zum Tragen.

Vor allem wird aber auch der Umgang mit dem Gegner geübt. Fairneß im Konfliktfeld, Anerkennung, daß andere besser sind, ohne zu zweifelhaften Mitteln zu greifen. Anerkennung der Schiedsrichterentscheidung, auch wenn sie gegen die Einsicht des Spielers geschieht.
All das sind Lernprozesse, die im Spiel für das Leben überhaupt geübt werden können.

Der Schiedsrichter

Er sorgt dafür, daß das Spiel Spiel bleiben kann,

1. durch Kenntnis der Spielregeln
2. durch Gerechtigkeit
3. durch Mut zur Entscheidung
4. durch Unbestechlichkeit
   a) durch Vereine
   b) durch Zuschauer
   c) durch Sympathien
   d) durch eigene Ängste

Gefahren und Anfechtungen für den Schiedsrichter

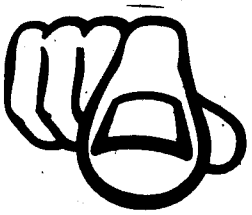
1. Er ist der einzige beim Spiel, der für seine Leistung nicht bezahlt wird, inmitten von hochbezahlten Spielern und Trainern
2. Er zieht alle Aggressionen auf sich, sowohl der Zuschauer als der scheinbar benachteiligten Spieler und Offiziellen.
3. Er hat alle Macht und ist dadurch in der Gefahr, autoritäre Entscheidungen zu fällen.
4. Er ist der einzig Nüchterne im Rausch der Spieler und Zuschauer.
5. Er steht in der Gefahr, sich in Machtkämpfe mit Spielern und Zuschauern einzulassen.
6. Er macht Fehler und muß sie machen. In der theologischen Diskussion kennen wir das „pecca fortiter", das heißt: sündige tapfer. Dieses Wort meint, daß wir über die Bruchstückhaftigkeit des Lebens nicht hinwegkommen, daß wir aber ein tapferes Ja zu diesem Fragment sagen können. Es gibt im gesamtgesellschaftlichen Bereich keine Berufsgruppe, die nicht das Bruchstück bejahen müßte. Wie kann man also vom Schiedsrichter verlangen, daß er fehlerlos ist.
7. Er bekommt verhältnismäßig wenig Anerkennung.

Es sind fast übermenschliche Anforderungen, die an einen Schiedsrichter gestellt werden, wenn er das Recht in einem Spiel vertritt, wenn er Strafen unmittelbar ohne Beratung verhängen muß, wenn er Geschädigten zu ihrem Recht verhilft. Dabei ist er großen Anfechtungen ausgesetzt, die ein hohes Maß von Persönlichkeitswerten voraussetzen, um mit ihnen fertigzuwerden. Es ist daher notwendig, daß die Schiedsrichter durch klare Unterstützung des Fußballverbandes, durch alle gesellschaftlichen Kräfte, die den Sport als eine wesentliche Aufgabe erkennen, die Anerkennung finden, die sie für ihre schwere Aufgabe brauchen. Es wird auch nötig sein, daß sie durch Gespräche und Aussprachen Möglichkeiten erhalten, ihre Probleme, auch ihre psychischen und persönlichen, zu erörtern.

Zum Schluß: Freiheit und Glück gibt es im menschlichen Leben nur in geregelten Ordnungen. Die Ordnung lebt von der Gerechtigkeit. Niederlagen im Leben wie im Spiel sind bitter, aber doppelt bitter sind sie, wenn sie ungerecht zustande kamen. Schicksalhafte Niederlagen verbinden, Ungerechtigkeit trennt. Das Unrecht verletzt nicht nur das Glücksverlangen, sondern es zerstört eine Ordnung, es nimmt mir weg, was mir eigentlich gehört. Unrecht einstecken müssen, erweckt Empörung, es tastet die Person selbst an.

Der Schiedsrichter steht für die Gerechtigkeit. Nach dem, was ich ausführte, heißt das nicht nur, daß dadurch das Spiel regelrecht und gerecht zu Ende geführt werden kann, sondern auch, daß durch die Schiedsrichter die Menschlichkeit gefördert wird, daß die Bedingungen des Menschseins aufrechterhalten werden. Daran aber hat die Kirche stets ein vitales Interesse.

Kandidat Nr.1



Im Juni 1980 finden in Berlin die Wahlen zum Gemeindekirchenrat statt. Der Gemeindekirchenrat ist das entscheidende Gremium in der Gemeinde und setzt sich aus den gewählten Mitgliedern und den Pfarrern zusammen. Hier werden die Schwerpunkte der Gemeindearbeit beschlossen und die zur Verfügung stehenden Gelder verteilt.

Die Sportgruppen sollten bei der Wahl 1980 kräftig mitmischen. Es darf ihnen nicht egal sein, ob ihre Arbeit nur geduldet oder gar nicht gesehen wird. Dies stellt sich dann meistens heraus, wenn der Tischtennisraum im Winter nicht geheizt wird, die Gruppe die 'letzten' Räume zugewiesen bekommt, eine finanzielle Unterstützung verwehrt wird oder der Aufbau einer Sportgruppe verhindert wird. Der Kandidat aus der Sportarbeit kann im Gemeindekirchenrat zum besseren Verstehen beitragen.

Aber auch ohne geeigneten Kandidaten aus der eigenen Gruppe bietet sich die Chance, mit den nominierten Kandidaten das Gespräch zu suchen und denjenigen aktiv zu unterstützen, der zur Sportgruppe ein positives Verhältnis entwickelt.

Im nächsten Heft möchten wir eine Zusammenstellung über die Gemeinden geben, in deren Gemeindekirchenrat (GKR) Vertreter aus den Sportgruppen sitzen oder für die Wahl 1980 kandidieren. Deshalb unsere herzliche Bitte, teilt uns bis zum

1. Februar 1980

mit:

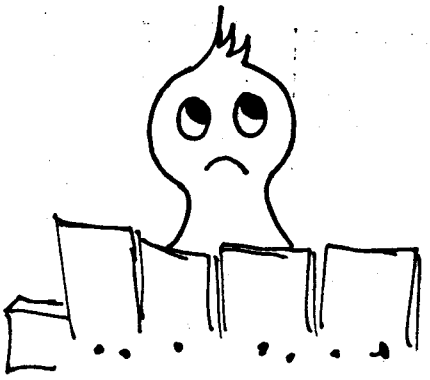
1. Namen der Kandidaten aus der Sportarbeit
2. Namen der aktiven GKR-Mitglieder aus der Sportarbeit

und 3. Eure Kirchengemeinde

Für die Mitarbeit danken wir herzlich.
Anschrift: Spuk-Redaktion z.Hd. Herrn Richwin, Leibnizstr. 79
1ooo Berlin 12

SPORTARBEIT IST

GEMEINDEARBEIT

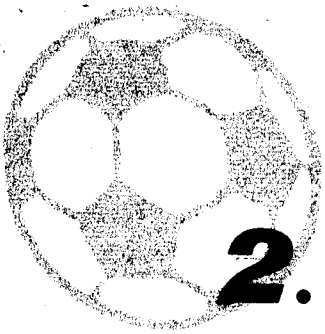


Ein neues Jahr steht vor der Tür - sicher wieder mit einigen Überraschungen und Veränderungen, aber auch mit neuen Perspektiven. Ich, als Sportgeist, muß sicher auf allen Ebenen zusehen, daß ich nicht als Abstiegsgespenst verstanden werde. Nicht nur bei Hertha BSC würde ich gern einmal etwas Wind machen, auch im kirchlichen Bereich gibt es einige Absteiger die gespenstische Initiativen entwickeln.
Was würdet ihr zum Beispiel davon halten, wenn ich als kirchlicher Sportgeist in den Streik treten würde ? Das würde vielleicht ein "Gehacke" und "Gehölze" geben - oder meint ihr das Miteinander würde besser werden ? Auf jeden Fall könnte ich aber alle meine Freunde verstehen, die bei einem Geisterstreik keinen Obulus mehr zahlen wollen.
... und hier kann ich im Augenblick nicht klagen. Mein Aufruf im letzten "SPUK" ist vielfach gehört worden. Inzwischen sind 9o "Spuki-Hemden" - nicht nur in weiß, jetzt auch in allen Farben - hergestellt worden. Mehrere Gemeindejugendräte haben sich Angebote zusenden lassen, da sie einen zusätzlichen Aufdruck auf dem Rücken wünschen. Im nächsten SPUK werde ich die Liste aller meiner Freunde veröffentlichen. Für den GKR-Beschluß der Ev. Trinitatis-Gemeinde , jährlich 1oo,- DM zu bewilligen und für den einmaligen Zuschuß des Ev. Konsistoriums aus den Kollektenmitteln für die Jugendarbeit (... von dort hatte ich eigentlich keine "müde Mark" erwartet !) bedanke ich mich jedoch schon an dieser Stelle.
Leider sieht das Amt für Jugendarbeit meine Arbeit mit einer anderen Brille, hat den Sportetat der Evang. Jugend um 1ooo,- DM gekürzt und kann nun nach eigener Aussage die SPUK-Redaktion nicht mehr finanziell unterstützen.

Oh, diese Gespenster

Somit bin ich also weiterhin auf eure Mithilfe angewiesen, da nun für 198o wieder ein neues Loch von genau 5oo,- DM entstanden ist. Daher meine Bitte: **Bestellt den SPUK im Jahresabonnement zum Eigenbedarf aber auch für Freunde, Bekannte und für die Sportgruppe.** (2o,oo DM auf das Postscheckkonto Berlin-West 426 624 - 1o2 von Elvira Matzak, Ahornallee 5o, 1ooo Berlin 19) Im Abonnement enthalten ist die Zusendung eines T-Shirts mit dem Aufdruck "Spuki - der Sportgeist aus Berlin".

WO werden Sie umfassend über unseren Sport informiert: im **SPUK**



2. EMMAUS-SKATTURNIER

Hallo Skatfreunde !

Wie versprochen veranstaltet die Junge Gemeinde Emmaus auch 1980 ein Skatturnier. Dieses Turnier wird als Mannschaftsturnier für drei Spieler(innen) ausgeschrieben.

Termin	: Sonnabend, den 12. Januar 1980, 15.00 Uhr.
Anmeldung	: Bis zum 5. Januar 1980 bei Frank Mattwe , Köpenicker Str. 160, 1000 B 36, Tel. 612 25 11
Startgeld	: Pro Mannschaft 9,00 DM auf folgendes Konto: Grundkreditbank AG: Kontonummer : 57 060 Bankleitzahl : 101 901 00 Stichwort : Skatturnier von Frank Mattwe (adresse wie vor)
Spielort	: Emmaus-Kirchengemeinde (Turmsaal) Lausitzer Platz 1 in 1000 Berlin 36

Viele Preise zu gewinnen

Platz 1	Wanderpokal der JG Emmaus und drei Spuki-Hemden
Platz 2	Wandteller + Urkunde
Platz 3	Wandteller + Urkunde

Die Gemeinde, die mit den meisten Mannschaften erscheint, erhält einen Sonderpreis.

Für alle anderen Mannschaften sind Trostpreise vorhanden.

gez. Frank Mattwe

„Sport macht Spass"

Anmeldung

Hiermit melde ich .....Mannschaft(en) der .....

zum Skatturnier der Jungen Gemeinde Emmaus am 12.1.1980 um 15.00 Uhr an.

Achtung ! Nicht vergessen das Startgeld zu überweisen.

FUSSBALL FÜR 13-16-JÄHRIGE

Für das Frühjahr 1980 schreibt die Fußballturnierleitung (FTL) der Evang. Jugend Berlin in Zusammenarbeit mit dem Amt für Jugendarbeit ein Jugendfußballturnier der Evang. Jugend für die Altersklasse B aus.

Spielberechtigt sind alle gemeldeten Spieler, die zwischen dem 31.12.1966 und dem 1.1.1963 geboren sind.

Gespielt wird in einer Leistungsklasse, die sich in gleichberechtigte Staffeln gliedern kann.

Der Spielmodus wird von der FTL festgelegt.

Grundlage der Turnierspiele sind die Spiel- und Rechtsordnung (SpO - RO) für Evang. Fußballturniere.

++

Einsendeschluß der Spieler/Meldelisten ist der **31. JAN. 80**

++

Spieler/Meldelisten sind anzufordern bei
Elvira Matzak, Ahornallee 50, 1000 Berlin 19 - 301 54 50.

Die Spieler/Meldelisten sind in d o p p e l t e r Ausfertigung v o l l s t ä n d i g ausgefüllt bis zum 31.1.80 an Elvira Matzak, Adresse s.o., einzusenden. Es gilt das Datum des Poststempels. Den Spieler/Meldelisten ist ein V e r s i c h e r u n g s n a c h w e i s für alle gemeldeten Spieler beizufügen.

Meldungen von Kirchenmannschaften müssen mit dem G e m e i n d e - s i e g e l versehen sein.

Spieler, die an Spielen von Freizeitmannschaften teilnehmen, sind zu diesem Turnier der Altersklasse B nur dann zugelassen, sofern sie im VBB oder FVF gemeldet sind.

Das S p i e l g e l d von DM 20.- ist bis spätestens 31. Januar 1980 auf das Konto PSchA 4291 86 - 102 BlnW - Klaus Meyer, Sonderkonto Fußball - 1000 Berlin 41, zu überweisen.

Unvollständige und/oder verspätete Meldungen/Zahlungen können leider keine Berücksichtigung finden.

Berlin, im November 1979

Andreas Matzak (1V-FTL)

Vor mir liegt "S p u k" -"Sport unterm Kreuz"-, die Zeitschrift, die über den Sportbetrieb der evangelischen Kirchengemeinden West-Berlins berichtet. Hier ist aufgefächert ein Gebiet kirchlicher Jugendarbeit, Sport, z.B. Tischtennis, Volleyball, Hallenhandball.

Und jetzt, freundliche Leser, frage ich mich: Sind wir "Schach-Spukis"? Wir, das ist die Schachgruppe der Silasgemeinde, jüngster Sproß am Baum des Fachverbandes Schach im Betriebssportverband Berlin. Es gibt noch eine weitere evangelische Kirchengemeinde, die im Betriebschacht mitmacht, die Wilmersdorfer Lindengemeinde. Sonst spielen hier die Freizeit- und Hobby- Schächer der Betriebe. Neben Banken und Versicherungen findet man BVG-Gruppen oder Post; der Senat steht neben SFB. Die Silasgemeinde fängt klein an; in der Staffel D 2 mißt sie die Geisteskräfte mit Flohr-Otis(Aufzugsfirma), Lindengemeinde, DeTeWe, Sparkasse und Zoo. Wir sind "ganz neu", "ganz klein", deshalb mag man mir's verzeihen, daß ich mir unterm Abkürzungskauderwelsch bisher wenig vorstellen kann. Oder wissen Sievielleicht auf Anhieb, was "Stern 66" oder "UBA" oder "Post 44" ist?! Spätestens am 14. März 1980 werden wir's Ihnen verraten. Dann ist unsere erste Saison beendet. Gespielt wird in Mannschaften von sechs Spielern; jede Mannschaft darf sechs weitere Schachfreunde auf der Ersatzliste melden. Dieser Schachverband ("Fachverband Schach im Betriebssportverband Berlin e.V.") ist die zweite Berliner Schachorganisation neben dem "Berliner Schachverband e.V." (Vereinigung der Schachvereine Berlins). Übrigens ist das "Betriebsschach" in diesem Jahr 20 geworden.

SCHACH · SPUKIS

Doch nun kommt meine Frage: Paulchen ist 69 Jahre alt. Sind wir nun trotzdem "Schach-Spukis"? Unbeschadet der Frage, ob wir im Betriebsschach orientiert sind, sind wir ja Teil des Sports an einer Kirchengemeinde. Natürlich haben wir auch Jugendliche. Leo z.B. ist der Anlaß, daß wir - wenigstens prinzipiell - als erster Berliner Nichtraucher-Schachklub auftreten. Leo hat's nämlich mit den Bronchien, und der Arzt hat es ihm verboten, seinem Lieblingshobby in verräucherten Kneipen nachzugehen. Auch Norbert und Bernd sind noch jüngeren Datums. Hinzu kommen einige Mittelalterliche wie Peter und Kalle. Diese bilden zusammen mit dem"Schachpastor" ein Veranstalter-Team, von dem noch zu reden ist. Der "Schachpastor" (übrigens Wilmersdorfer Bundesligaspieler) gehört wie Adolf Delander (Berliner EX-Meister) zur Mittelgeneration. Werner Nause und Paul Roesner sind die Senioren. Ich denke, wir sind doch "Schach-Spukies". Soeben hat nämlich Paulchen das Endspiel um den Berliner Verbandspokal bestritten. Gegen den ungefähr 49 Jahre jüngeren Thomas Grzesik hat er erst in der Wiederholungspartie die Hoffnungen auf den Titel begraben müssen.

Schach erhält jung! Wer bei Fußball oder Volleyball die Lebensmitte passiert hat, gehört zu den "Alten Herren". In andern Sportarten sind die Altmeister hauptsächlich mit der Brieftasche und mit Funktionärsposten aktiv beteiligt. Nicht so beim Schach: Wir sind stolz darauf, daß Paulchen Roesner und Werner Nause genau so dazugehören und selber mitmachen wie Norbert oder Leo.
Einige Sätze noch zu dem bereits erwähnten "Veranstalter-Team", das von Kalle Krombach und Peter Petschat samt "Schachpastor" gebildet wird. Wir probieren, das durch die insuläre Lage leicht provinziell gewordene Berlinschach mit pfiffigen Sonderveranstaltungen "aufzumischen". Meine Lieblingsveranstaltung (wenn Sie mich fragen) ist das S e n i o r e n s c h a c h t u r n i e r a m P f i n g s t m o n t a g. In diesem Jahr haben wir's zum fünften Mal gemacht, diesmal in der Silasgemeinde. Das hat Tradition: Unsere Altmeister (von 60 Jahren aufwärts) kommen gern einmal jährlich zusammen, um miteinander zu plaudern, zu speisen und (versteht sich) einige Partiechen zu spielen. Das geht immer so: Sie speisen auf unsere Kosten, jeder gewinnt einen Preis, aber wer besser spielt, darf eher aussuchen? Wie wir's finanzieren? Ganz einfach: Schütt aus und hol' zurück! Wir deuten auf unseren leeren Kollektenhut und ein paar gute Freunde haben wir natürlich außerdem.

Übrigens: Zu Weihnachten machen wir was besonders Hübsches, ein "Offenes Turnier", das dem Berliner Schachmeister und Meisterschreiber Kurt Richter zum Gedenken stattfindet. Jeder kann mitmachen, egal wie alt. (26. und 27. Dezember)

Und dann noch: Montags ab 18.00 spielen wir in der Silasgemeinde Schach. Wir sind die Schöneberger Schach-Spukis. In Ihr Ohr geflüstert: Schach hält jung!

Natürlich seit Ihr Schach-Spukis ! Kontaktwünsche geben wir an den "Schachpastor" Heinrich Früh gern weiter. Die Redaktion

CVJM

Im Bericht über die EK-Fußball-Meisterschaften 1979 (siehe SPUK 3/1979) waren einige Formulierungen über die Beteiligung von Doppelstartern "gesendet" worden, die in dem Kernsatz gipfelten "Für den CVJM-Gesamtverband scheint Sport die eine und Fußball die andere Sache zu sein".
Als Berliner Vertreter im AfS/Eichenkreuz stelle ich fest, daß diese Sätze nicht ganz ausgewogen sind. Sie geben den alten Informationsstand einiger Mitarbeiter aus Berlin wieder. Inzwischen haben sich jedoch die EK-Mitgliedsorganisationen verständigt und einen Kompromiß erarbeitet, der bereits in den Spielordnungen auf deutscher EK-Ebene verankert ist. Damit wurde den unterschiedlichen Entwicklungen und Arbeitsformen Rechnung getragen - Spannungen und kontroverse Positionen im AfS wurden abgebaut.
Es kann nicht die Absicht gewesen sein, durch die SPUK-Veröffentlichung diese positive Entwicklung zu zerstören.

Uwe Wehner

§

DOPPELSTARTER

EK-Gesamtspielordnung für alle Sportarten

§ 1o Ein Spieler/Sportler ist dann nicht spiel-/startberechtigt, wenn er die durchgeführte Sportart gleichzeitig in zwei Vereinen betreibt.

Hierzu wurde folgende Sonderregelung für die EK-Mitgliedsorganisationen beschlossen, die in ihrem Bereich "Doppelstarter" aus inhaltlichen Gründen zulassen (z.B. Christl. Jugenddorfwerk, EK Bayern, Evang. Jugend Berlin)

Ausführungsbestimmungen

zur Antragstellung für Start- und Spielberechtigungen von Doppelstartern bei Deutschen Eichenkreuz-Meisterschaften (DEM)

1. Der Antrag auf Ausnahmegenehmigung für den Einsatz von Doppelstartern wird von den Mitgliedern des CVJM-Gesamtverbandes e.V. (Mitglied) an den Vorstand des CVJM-Gesamtverbandes gestellt.

2. Der Antrag muß bis zum 15.10. vorliegen und gilt bei Gewährung der Start- und Spielberechtigung für die Deutschen Eichenkreuzmeisterschaften (DEM) der folgenden zwei Jahre.

3. Der Ausschuß für Sport (AfS) des CVJM-Gesamtverbandes gibt nach Beratung im technischen Ausschuß eine Stellungnahme zum Antrag an den Vorstand des CVJM-Gesamtverbandes.

4. Im Antrag muß Name, Geburtsdatum, Erklärung über die dreijährige, ununterbrochene Zugehörigkeit zur CVJM/EK-Gruppe, Zugehörigkeit zum Sportverein und die Sportart, für die die Ausnahmegenehmigung gelten soll, aufgeführt sein. Jeder Antrag ist einzeln vom antragstellenden Mitglied mit Schilderung der lokalen Situation, die den Einsatz von Doppelstartern notwendig macht, zu begründen.

5. Der Antrag enthält eine Absichtserklärung, die vom Mitglied zu unterschreiben ist und in der es seine Bemühungen um Abschaffung der Ausnahmesituation zum Ausdruck bringt, die den Einsatz der Doppelstarter für die die Ausnahmegenehmigung beantragt wird, notwendig macht.

6. Pro Mannschaft dürfen bei DEM nur eine begrenzte Zahl von Doppelstartern zugelassen werden.

   Fußball: 3 von 13
   Hallen- und Kleinfeldhandball: 2 von 12
   Tischtennis: 2 bei Sechsermannschaften und 1 bei Vierer- und Dreiermannschaften.

   Bei Einzelwettbewerben ist der Einsatz von Doppelstartern nicht eingeschränkt.

7. Die Berechtigung zum Doppelstart bescheinigt der Vorstand des CVJM-Gesamtverbandes. Diese Bescheinigung muß bei der Prüfung der Spielberechtigung mit dem Spielerpaß vorgelegt werden. Sie gilt nur in Verbindung mit dem gültigen Spielerpaß für die Dauer von zwei Jahren.

8. Diese Bestimmungen gelten entsprechend für die Sportler der Ev. Jugend Berlin gemäß dem Vertrag zwischen der Ev. Jugend Berlin und dem CVJM-Gesamtverband.

Namen & Nachrichten

Mitarbeiter-Begegnung 1980 in Israel

Der Ausschuß für Sport/Eichenkreuz (AfS) führt eine Begegnung für haupt- und ehrenamtliche Jugendleiter und Leiter von Sportgruppen sowie Mitarbeiter in überörtlichen Sportgremien bis zur Vollendung des 35. Lebensjahres vom 13. bis 29. April 1980 in Israel durch. Gastgeber ist dort der religiöse Sportverband ELIZUR. Die Kosten betragen - einschließlich Vorbereitungslehrgang - 800,00 DM . Interessenten aus der Evang. Jugend Berlin können sich bis zum 30. Jan. 1980 bei Herrn U.Wehner Tel. 465 19 40 anmelden.

Neuer Rechtsausschuß Sport zum 1.1.1980 berufen

Die höchste Berufungsinstanz für Proteste und Streitfälle in Sportfragen - der Rechtsausschuß Sport (RAS) der Evang. Jugend Berlin - wurde zum 1.1.1980 neu berufen. Als unabhängige Mitarbeiter gehören dazu :

Fritz Joßner	(Betriebssport Handball, KaL)
Helmut Lewandowski	(Berl. Meister 20 km Gehen, SCC)
Rudolf Richwin	(Pfarrer, Ev. Trinitatis-Gem.)
Klaus Wolff	(Jugendwart, TTC Neukölln)

Die Turnierleitungen haben folgende Fachleute delegiert :

Ingo Scheschner	Tischtennis	JG Emmaus
Klaus-Günter Graf	Handball	Ev.Gem.Mariendorf
Jürgen Mertens	Fußball	JG Emmaus

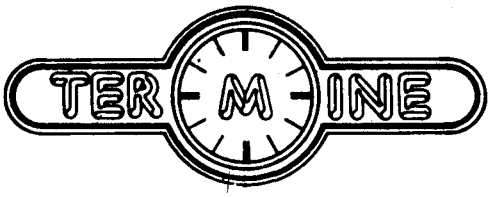
Jürgen Mertens Nachfolger von Dieter Windisch

Nach dem Rücktritt von Dieter Windisch als Vertreter der Evang. Jugend Berlin im AfS/Eichenkreuz des CVJM-Gesamtverbandes wurde Jürgen Mertens (Ev. Emmaus-Gemeinde) vom LAK Sport gewählt. Uwe Wehner (EK Trinitatis) wurde für weitere zwei Jahre für diese Aufgabe berufen.

Hallenfußball-Turniere der Evang.Jugend

A U S S C H R E I B U N G

In den Monaten März und April 198o beabsichtigt die Fußball-Turnierleitung (FTL) der Evang. Jugend Berlin wieder Hallenfußball-Turniere durchzuführen. Hierzu sind besonders Sportgruppen eingeladen, die nicht an den laufenden Rundenspielen der FTL beteiligt sind. Jede Gruppe kann jedoch nur eine Mannschaft melden, damit alle die Gelegenheit haben, bei einem Hallenturnier mitzuspielen.



1. Fußballturnier für Freizeitmannschaften

Hierzu sind besonders kirchliche Gruppen angesprochen, die diese Initiative als zusätzliches Angebot für ihre sonstige Gruppenarbeit verstehen.
Spielberechtigt sind Spieler, die vor dem 3o.6.1964 geboren sind. Über Ausnahmen entscheidet die FTL auf Antrag.

Sonntag, den 16. März 198o, 18.oo bis 22.oo Uhr
Lobeck-Sporthalle, Kreuzberg

12. Fußballturnier für die Altersklasse A

Spielberechtigt sind Spieler, die mindestens 16 Jahre alt sind. Stichtag : 3o.6.1964

Sonntag, den 3o. März 198o, 9.oo bis 15.oo Uhr
Jahn-Sporthalle, Neukölln
14.oo bis 22.oo Uhr
Schöneberger Sporthalle

4. Fußballturnier für die Altersklasse B

Spielberechtigt sind Spieler, die zwischen dem 31.12.1966 und dem 1.1.1963 geboren sind.

Sonntag, den 19. April 198o, 13.oo bis 22.oo Uhr
Lobeck-Sporthalle, Kreuzberg

Fußball-Einladungsturnier der FTL

Freitag, den 18. April 198o, 17.oo bis 22.oo Uhr
Lobeck-Sporthalle, Kreuzberg

Meldungen

Mannschaften melden bitte folgende Angaben :

1. Name der Jugendgruppe/Sportgruppe
2. Adresse des Mannschaftsführers und dessen Vertreter (1 Telefonanschluß ist notwendig !)
3. Genaue Altersangaben
4. Unterschrift vom Gemeindepfarrer mit Siegel

Die Anmeldungen sind bis zum 15. Februar 1980 an Herrn Jürgen Mertens , Windenweg 81 b, 1000 Berlin 47 zu richten.

Startgeld

Es sind bis zum Meldeschluß am 15. 2. 1980 zu bezahlen :

Freizeitmannschaften	20,00 DM
A - Mannschaften	20,00 DM
B - Mannschaften	10,00 DM

auf das Postscheckkonto Berlin West Nr. 429186 - 102 von Klaus Meyer , 1 Berlin 41 - Sonderkonto Fußball -

Über 15 Stunden flogen in der Graf-Stauffenberg-Halle die Zelluloidbälle — fränkischer Tag

Drei Titel für den Westfalen R. Dornemann

Um Deutsche Eichenkreuz-Meisterschaften im Tischtennis / Zwei Vize-Titel für Nürnberg

Übers Wochenende herrschte in der Bamberger Dreifach-Turnhalle des Graf-Stauffenberg-Gymnasiums wieder einmal Hochbetrieb. Die Deutsche Evangelische Jugend und der CVJM (Christlicher Verein Junger Männer) kämpften hier um die Titel der 10. Eichenkreuz-Tischtennismeisterschaften. Rund 80 Teilnehmer wetteiferten an 16 Tischen am Samstag und Sonntag über 15 Stunden in der für solche Großveranstaltungen prädestinierten Halle um die begehrten Titel. Es gab sowohl in den Einzel- als auch Doppel-Konkurrenzen bei den Damen und Herren viele spannende Begegnungen, die teilweise auf recht beachtlichem Niveau standen.

Der überragende Akteur dieser Eichenkreuz-Meisterschaften war wieder einmal mehr der Hammer Titelverteidiger Rainer Dornemann. Er errang nicht nur zum dritten Male hintereinander den Titel im Herren-Einzel, sondern zusammen mit seinem Bruder Dieter auch das Doppel. Last not least triumphierte der talentierte Tischtennisspieler auch im Mixed, das er mit seiner Partnerin Christel Loschek (CVJM Heeren) gewann.

Aber auch die bayerischen Vertreter mischten sehr ordentlich mit und bewiesen, daß sie das Spiel mit dem kleinen, weißen Zelluloidball ausgezeichnet beherrschen, wenn diesmal auch keine Meisterschaft zu gewinnen war.

Immerhin kam Horst Bauer von der Evangelischen Jugend Nürnberg-St. Leonhard ins Finale und lieferte dem späteren Sieger Rainer Dornemann einen großartigen Kampf, ehe sich der Westfale mit 2:0 (21:11, 21:19) durchsetzen konnte. Ebenfalls den beachtlichen zweiten Platz sicherte sich mit der Altmeisterin Magda Fietz von der Evangelischen Jugend Nürnberg-Wöhrd ein fränkischer Teilnehmer.

DEM
Deutsche Eichenkreuz Meisterschaft

Die drei Erstplazierten in den einzelnen Disziplinen:
Herren-Einzel: 1. R. Dornemann (CVJM Hamm), 2. H. Bauer Ev. J. Nürnberg), 3. D. Dornemann (CVJM Hamm) — **Doppel:** 1. Dornemann/Dornemann (CVJM Hamm), 2. Schimke/Schäfer (EK Söllingen/Baden), 3. Bauer/Hennig (Ev. J. Nürnberg-St. Leonhard).
Jugend-Einzel: 1. A. Federer (CVJM Dillenburg), 2. D. Mertens (CVJM Siegen), 3. K. Staiger (EK Söllingen/Baden) — **Doppel:** 1. Bergander/Helmig (CVJM Altenbögge), 2. Federer/Hilger (CVJM Dillenburg), 3. Mertens/Menz (CVJM Siegen).
Damen-Einzel: 1.* ~~Loschek (CVJM Heeren)~~, 2. Fietz (Ev. J. Nürnberg) — **Doppel:** 1. Faller/Herzberg (EK Trinitatis Berlin), 2. Kleiner/Aursch (JG Britz Berlin), 3. Loschek/Kamp (CVJM Heeren). -alma

* Kleiner - JG Britz Bln

Auch aus Berlin hatte sich wieder eine kleine "TT-Truppe" auf den Weg nach Bamberg gemacht. Mit drei Siegerinnen - aber auch mit sehr guten Plazierungen - wurde die Rückreise angetreten.

Herren-Einzel:	4.Platz:	Volkmar Pasucha
	9.Platz:	Harald Kasel
Herren-Doppel:	5.Platz:	Beisert/Schmidt
Mixed :	2.Platz:	Herzberg/Kasel
	3.Platz:	Faller/Beis
Jugend-Einzel:	9.Platz:	Reinhold Kremer
Jugend-Doppel:	6.Platz:	Jahnke/Kremer

TISCHTENNIS

Nachfolgend möchten wir allen SPUK-Lesern mit den Tabellenständen die kirchlichen Tischtennis-Mannschaften der Spielzeit 1979/8o vorstellen. Ab Jan. 198o kommen dann noch alle Freizeitmannschaften hinzu.

Jagd auf die Punkte bereits auf vollen Touren

Nun stehen wir mitten drin in der neuen Serie und die Jagd auf die wertvollen Punkte ist im Gange. Doch daß es auch in diesem Jahr nicht einfach wird, haben schon einige Mannschaften gemerkt. Aber auch die Aufsteiger haben in einigen Klassen bis jetzt ihre Sache gut gemacht und liegen auf den vorderen Plätzen. Ob sie es durchstehen werden, bleibt abzuwarten.

Oberliga

1.	JG Emmaus I	14: o
2.	ESG Radeland I	11: 1
3.	JG Alt-Schöneberg	1o: 4
4.	JG Neu-Tempelhof I	7: 5
5.	JG Britz I	6: 4
6.	JG Lietzensee I	6: 6
7.	TTG Tempelhofer Feld	2: 8
8.	Ev. TTC Söderblom I	2:1o
	EK Trinitatis I	2:1o
1o.	EK Trinitatis II	o:12

1. Leistungsklasse Nord

1.	JG Britz III	12: 2
2.	JG Lübars I	11: 1
	JG Emmaus III	11: 1
4.	JG Alt-Reinickend.	8: 4
5.	EK Trinitatis III	4: 8
6.	JG Neu-Tegel	4: 8
7.	JG Staaken-Dorf	2: 6
8.	JG Reformation I	2: 8
9.	JG Lübars II	2:1o
	JG Stephanus I	2:1o

1. Leistungsklasse Süd

1.	JG Neu-Tempelhof III	8: o
2.	JG Britz II	6: 2
3.	Vorwärts Matthäus I	5: 1
4.	JG Reformation II	5: 5
5.	JG Giesensdorf	4: 6
6.	JG Ananias I	2: 4
7.	EK Trinitatis IV	2: 8
	JG Emmaus II	2: 8

2. Leistungsklasse Mitte

1.	JG Lietzensee II	7: 1
2.	Thomas SO 36	6: o
3.	JG Rudow II	5: 3
4.	TTG Kreuzkirche I	4: 2
5.	JG Zwölf Apostel	2: 2
6.	SELK Wilmersdorf	2: 4
7.	JG Britz V	2: 4
8.	JG Paul SchneiderII	o: 6
9.	EK Trinitatis V	o: 6

2. Leistungsklasse Nord

1.	ESG Radeland II	1o: 2
2.	EJ Wichern	8: o
3.	AH Gatow	7: 1
4.	BK Heilsbronnen	6: 2
5.	JG Luther/Spandau	6: 6
6.	JG Heerstr.-Nord	5: 3
7.	JG Stephanus II	2: 6
8.	JG Staaken-Gartenst.	2: 8
9.	JG Petrus/Spandau	o: 8
1o.	Ev.TTC Söderblom II	o:1o

2. Leistungsklasse Süd

1.	JG Matthäus II	1o: o
2.	JG Britz IV	8: 2
3.	JG Ananias II	6: 2
4.	JG Markus	6: 4
5.	JG Paul Schneider I	4: 4
6.	JG Rudow I	2: 8
7.	Jungenheim Steglitz	o: 4
8.	TTG Kreuzkirche II	o: 6
9.	JG D.Bonhoeffer	o: 8

Damenklasse

1.	EK Trinitatis	6: 2
2.	JG Britz	4: 2
3.	AC Untertasse Matthäus	4: 2
4.	JG Stephanus	3: 7
5.	TTG Kreuzkirche	2: o
6.	TTC Matthäus	2: 2
7.	JG Emmaus	2: 4
8.	DZ Heiligensee	1: 5

Jugendklasse

1.	JG Matthäus	8: o
2.	JG Nikolassee 78	8: 2
3.	JG Lübars	4: 4
4.	JG Nikolassee 79	2: 8
5.	JG Petrus/Spandau	o: 8

SPORT Kummerkasten

Wo steht die Sportarbeit der Evang. Jugend Berlin

In einer dunklen Ecke! Denn seit über einem Jahr ist es immer noch nicht klar, welche Stelle in der Kirche sich der Sportarbeit annimmt, nachdem das Amt für Jugendarbeit sich nicht mehr für zuständig fühlt.
Die älter gewordenen Mitarbeiter der Sportarbeit in der Evangelischen Kirche Berlin haben darum gebeten, eine Stelle einzurichten, die für den in der Kirche betriebenen Freizeitsport zuständig ist. Die Mitarbeiter brauchen für ihren Spielbetrieb, für ihre Aktionen den offiziellen Sprecher. D.h. zum Beispiel, benötigt die Sportarbeit für ein Freizeitprogramm eine Sporthalle, so muß der Antrag von einer 'offiziellen' Stelle eingereicht sein.
Diese Stelle ist bisher noch nicht in Sicht, obwohl die ehrenamtlichen Mitarbeiter ständig auf der Suche sind und schon an kirchlich zweithöchster Türe geklopft haben.
Von den vielen Möglichkeiten des 'Wie', wie wäre es mit dieser:

Ein Pfarrer, der in dem Bereich der Sportarbeit eine Aufgabe sieht, bekäme das Vertrauen der Kirche ausgesprochen, Ansprechstelle für die Sportarbeit zu sein. Mit der Gemeinde, in der der Pfarrer tätig ist, würde ein Abkommen getroffen über den wöchentlichen Zeitanfall für die Sportarbeit. Gleichzeitig ist mit der Gemeinde zu vereinbaren, daß für Schreibarbeiten eine Gemeindebürokraft zeitanteilig für die Sportarbeit tätig sein darf.
Ein dritter Punkt ist auch noch wichtig, der der Finanzen. Bisher hat die Sportarbeit über einen Etat von DM 6.000,-- jährlich verfügen können. Da die Arbeit die gleiche ist wie in den 10 bis 20 Jahren zuvor, könnte der Ansatz bleiben und im Gesamthaushalt entsprechend umgebucht werden.

Ein durchführbarer Vorschlag?

Den ehrenamtlichen Mitarbeitern bleibt neben dem Bitten, Suchen und Anklopfen die Hoffnung auf Lösung des Problemes, dessen Auslösung darin besteht, daß Glieder der Kirche über das Alter der Jugend hinaus bei der Kirche und damit auch Gemeinde bleiben.

Protest der Jungen Gemeinde Matthäus (Steglitz) an die Jugendkammer der Ev. Kirche

Wir protestieren gegen den Etatansatz des Amtes für Jugendarbeit für die Sportarbeit 198o. Der vorgeschlagene Etatansatz(auf der Nov.-Sitzung des LAK Sport durch Herrn Gumpel vertreten) begründet geplante Kürzungen mit einer "Überalterung" vieler Mannschaften, die am Spielbetrieb der Tischtennis-, Fußball- und Handball-Turnierleitung teilnehmen.
Tatsächlich ist Sport aber eine der wenigen gut funktionierenden Kontaktmöglichkeiten zwischen verschiedenen Generationen in einer Gemeinde. Die Älteren gehören zu unseren Sportgruppen genauso dazu, wie die Jüngeren. Viele der Älteren kommen aus der Jugendarbeit und sind oft noch ehrenamtlich in der Gemeinde tätig. Für diese der "eigentlichen Jugendarbeit"Entwachsenensollte man versuchen, sich in christlicher Verantwortung zu kümmern, anstatt ihnen durch drastische Mittelkürzungen ihre Arbeit zu gefährden.
Ein nahtloser Kontakt zwischen Jugend- und Erw chsenenarbeit ist unbedingt notwendig. Hilfe und Beratung (auch von Hauptamtlichen, die sich nicht mehr zuständig fühlen) statt administrativer Entscheidungen sollten die Regel sein.
Bei den anstehenden Etatüberlegungen sollte nicht der Rotstift die Regie führen. Wenn schon in der Jugendarbeit Sparmaßnahmen durchgeführt werden müssen (was immerhin auch fragwürdig erscheint) dann doch bitte nicht bei der Sportarbeit und nicht mit der Begründung, daß am Spielbetrieb auch "Ältere" teilnehmen würden. Eine Spaltung würde vielfach quer durch die einzelnen Sportgruppen gehen.
Sport ist eine wichtige Chance zu Kontakten auf übergemeindlicher Ebene, und es trifft keineswegs zu, daß es sich bei der von der TTL, FTL, und HTL betriebenen Arbeit um vom übrigen Gemeindeleben losgelöste Aktivitäten handelt.
Die Informationen durch die Zeitung "SPUK" können hier wertvolle Hilfen geben und Lücken schließen. Diese nützlichen Informationen sind durch die Etatvorschläge des AfJ in ihrer Existenz bedroht. Wir halten den "SPUK" für notwendig und hoffen, daß die Jugendarbeit dieses wichtige Presseorgan nicht aus der Hand gibt.

Detlef Brüsel
John Meyer
[illegible]
Annette Duhr
Olaf Seeger
Michael Krahe
Peter Dolosner
Thomas Pook
Alexander [illegible]
[illegible]
[illegible]
Burkhard [illegible]
Reiner [illegible]
Sigurd Jäger
Michael Riebensahm

Evang. Jugend

Evangelischer Pressedienst **epd**

Landesdienst Berlin

Redaktionen in Bethel, Berlin, Bonn, Düsseldorf, Frankfurt (Main), Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Kassel, Kiel, München, Speyer, Stuttgart

"Spuk" erhalten

Spenden, Abonnements und Hemden-Verkauf sollen helfen

Berlin, 16. Oktober 79 (epd). Zur Finanzierung der kirchlichen Sportinformation "Spuk - Sport unterm Kreuz" ist jetzt eine Werbeaktion um Abonnements, Spenden und ein T-Shirt-Verkauf gestartet worden. In einem Schreiben an die Gemeindekirchenräte der evangelischen Kirchengemeinden werden zur Finanzierung der Zeitung für 1980 Abonnements zum Jahrespreis von 20 DM, der Kauf von T-Shirts oder Sammlungen in den Gemeinden vorgeschlagen. Aus den Erlösen soll dann "Spuk" finanziert werden.

"Spuk" erscheint seit zwei Jahren, wird von Ehrenamtlichen aus der Evangelischen Jugendarbeit gestaltet und informiert über kirchlich gebundene sportliche Initiativen und Aktivitäten. Bisher wurde die Zeitung kostenlos abgegeben und durch Spenden und Zuschüsse aus der Evangelischen Jugend und deren Sportgruppen finanziert. Leider sei man jetzt an "Grenzen gestoßen, die wir nur mit Ihrer Hilfe überwinden können", heißt es in dem Informationsschreiben. Für neue kirchliche Aktivitäten sei von der Kirchenleitung wegen der finanziellen Situation der Kirche keine "müde Mark" mehr zu erhalten. Da die Zeitung zur Förderung der Gemeindearbeit insgesamt hergestellt werden soll, kommt aus der Jugendarbeit nur ein kleiner anteiliger Zuschuß, "der nun auch noch für 1980 in einer Vorankündigung gestrichen werden soll", schreibt "Spuk" weiter.

Kirche aktuell

Sportarbeit in Frage gestellt

Zu den bislang eher unbekannten Arbeitsbereichen der Berliner Kirche gehört sicherlich die allein von Ehrenamtlichen getragene Sportarbeit. Da damit nicht nur Jugendliche erreicht werden, kam es in der Vergangenheit des öfteren zu Konflikten mit dem Landesjugendpfarramt um die Zugehörigkeit zur Evangelischen Jugend. Die Frage der Einbindung in den landeskirchlichen Rahmen ist damit nicht mehr einwandfrei geklärt, was die institutionellen Möglichkeiten der Sportarbeit zusätzlich erschwert.

Um das allgemeine Informationsdefizit und die Kommunikation untereinander zu verbessern, wird seit ca. 2 Jahren ein bisher kostenlos verteilte Sportzeitung „spuk" herausgegeben. Da für 1980 bisher bestehende Zuschüsse nicht mehr gewährt werden, bereiten die Sport-Aktiven eine großangelegte Aktion zur Finanzierung ihrer Zeitung vor. In einem Schreiben an die Gemeindekirchenräte wird gleichzeitig darauf hingewiesen, daß ebenfalls zur Finanzierung der Zeitung T-Shirts mit „Spuki"-Symbol bestellt werden können. L.A.

I M P R E S S U M

Das Redaktionsteam besteht aus freiwilligen Mitarbeitern aus der Sportarbeit der Evang. Jugend Berlin.

E.Matzak/A.Matzak/J.Mertens/K.Pomp/
R.Richwin/U.Wehner/W.Zeunert/

Spuki-Entwürfe: Hans-Dieter Mangold

Druck : Lutz Außerfeld

Postadresse : Rudolf Richwin (Pfr.)
Leibnizstr. 79 in
1000 Berlin 12
Tel. 393 65 63

FÖRDERERKREIS »SPORT u. SPIEL«

Zur Förderung und Beratung der kirchlichen Sportgruppen und Freizeiteinrichtungen wurden Beraterverträge zur Vermittlung nachfolgender Sportartikel mit Sportartikel-Firmen abgeschlossen. Fordern Sie Kataloge an oder geben Sie Ihre Bestellung auf bei : Uwe Wehner, Pankstr. 6o, looo Berlin 65, Tel. priv. 465 19 4o.

Trikots

Sport- Trainings- und Freizeitanzüge

Tischtennis-Zählgeräte

Tischtennisbälle

Bücher

Turnierbedarf

Spurthosen

Pokale

Wimpel

Ehrenpreise

Medaillen

Auch die Ausrüstung macht den Sportler

Schlägerhüllen

Schlägerkästen

Urkunden

Spielfeld-Umrandungen

Tischtennis-Socken und Sportschuhe

Tischtennis- und Freizeithemden

Spurtschuhe

Sport- und TT-Taschen

TT-Schläger

Spielblocks

Experten-Tip

Wenn Sie ein Turnier veranstalten, sprechen Sie mit uns. Wir stellen Ihnen Zeitpläne zur Verfügung und geben Ihnen Tips für die Organisation!

Liefer- und Zahlungsbedingungen

1. Sie geben beim Fördererkreis Ihre Bestellung auf.
2. Wir leiten diese Bestellung an die preiswerteste Firma und überweisen Ihnen eine Gutschrift zur Förderung Ihrer Sport- bzw. Freizeitarbeit.
3. Sie erhalten die Ware vom Lieferanten direkt und bezahlen auch dort die beiliegende Rechnung nach den entsprechenden Zahlungsbedingungen.